

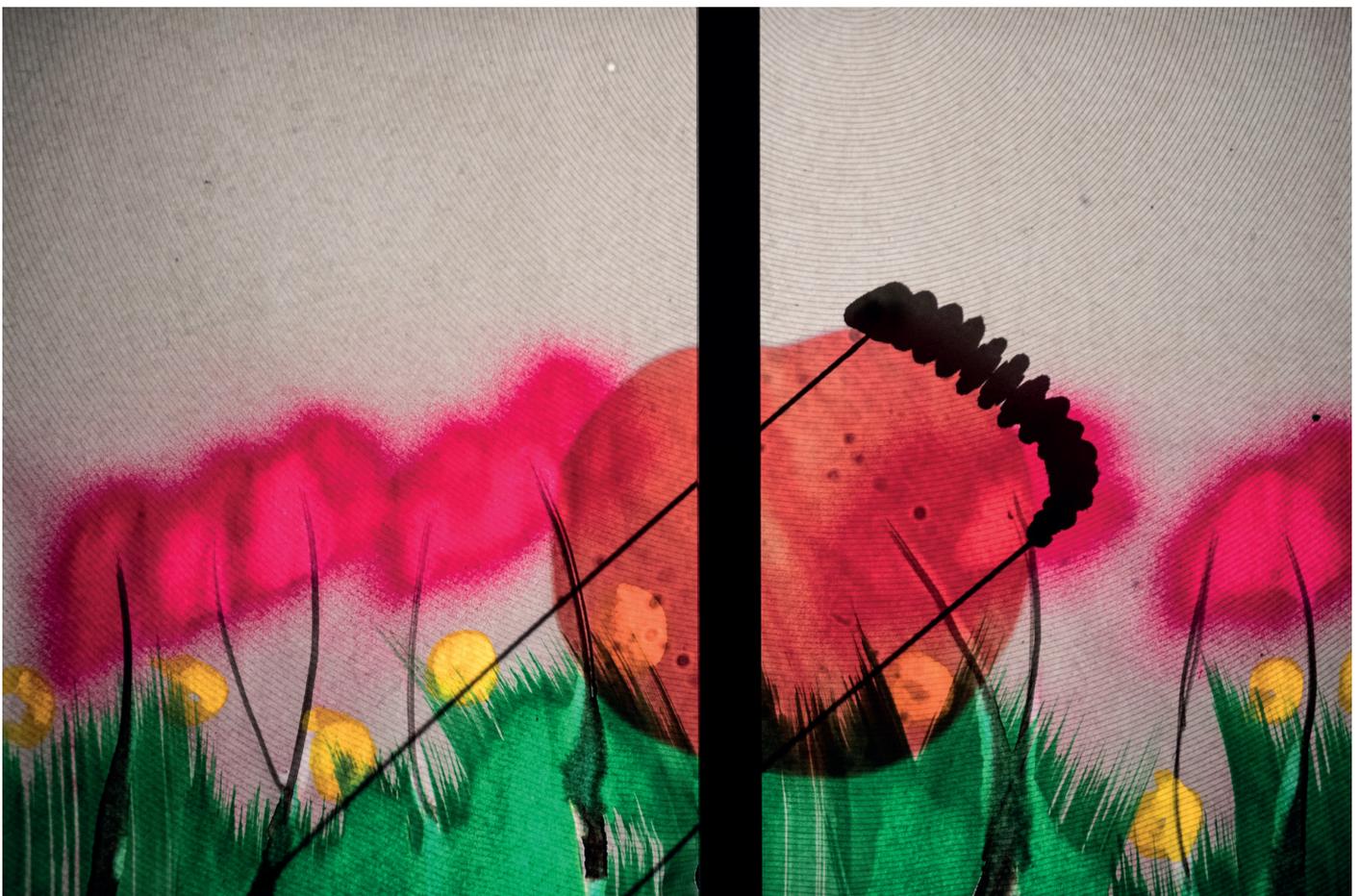
Après l'hiver

théâtre **L'ARTICULE**

Pädagogisches Dossier

«Eine Erzählung über das Erwachen, die Magie der Welt und die Kraft der Verwandlung: ‚Après l'hiver‘, das neue Stück vom Théâtre l'Articule, geht bei der Kreation mit Nachdruck und Fingerspitzengefühl vor... entwickelt für die ganz Kleinen ab 3 Jahren, entzückt das Stück auch die Grossen.»

Le Courrier, 9. November 2017 – Dominique Hartmann



Inhaltsverzeichnis

- Seite 3 Besetzung, Koproduktion und Unterstützung
- Seite 4 Das Stück
- Seite 5 Der Anfang. Ein Text von Fatna Djahra
- Seite 6-8 Interviews, durchgeführt von Irène Keiser, TMG
- Fatna Djahra, Konzept
- Julien Istraelian, Musik
- Seite 9-13 Vorschläge für pädagogische Aktivitäten
- Die Metamorphose des Schmetterlings erkunden
- Die Jahreszeiten verstehen
- Gemälde: Die Jahreszeiten von Arcimboldo
- Musik: Die Jahreszeiten von Vivaldi
- Seite 14 Das Théâtre l'Article und Fatna Djahra

Ein grosses Dankeschön an Irène Keiser für die zur Verfügungstellung der pädagogischen Broschüre.

Aus dem Französischen von Cécile Hana, Wording Studio



Après l'hiver

Ein Stück ohne Worte / Dauer: 50 Minuten / Ab 3 Jahren
Theater – Marionetten – Schattenspiel – Live-Zeichnungen – Musik

Entwicklung und kollektive Alchemie 2017
(Alchemie: die Verwandlung der Realität in eine poetische, zauberhafte Fiktion)

KREATIVTEAM

Konzeption:	Fatna Djahra
Mitarbeit Regie:	Chantal Péninon
Darsteller:	Fatna Djahra und Christophe Noël
Bildende Künstlerin:	Judith Dubois
Musikkomposition:	Julien Israelian
Lichtdesign:	Philippe Dunant
Künstlerische Mitarbeit:	Barbara Baker
Textilkonstruktion:	Verena Dubach
Bühnenbild:	Cédric Bach, René Delcourt, Gordon Higginson
Handwerker:	Thierry Court, Fabien Othenin-Girard, Claire Jarjat
Administration:	Laure Chapel – Pâquis Production
Vertrieb:	Laurent Pla-Tarruella

KOPRODUKTION UND UNTERSTÜTZUNG

Produktion:	Théâtre l'Article
Koproduktionen:	TMG, Théâtre des Marionnettes de Genève (CH) Château Rouge, Scène Conventionnée d'Annemasse
Unterstützung:	Loterie Romande (CH) Fondation Meyrinoise du Casino, GE (CH) Fondation anonyme genevoise (CH) Fondation des interprètes suisses (CH) Service culturel de Meyrin, GE (CH) Association Rêve de Foin, Rosières (FR)

Das Stück

Nach dem Winter.

Es beginnt mit einem Baum und frisch wachsendem Gras.

Es ist Frühling. Die Natur zeichnet ein neues Bild, einfach.

Ein Ei bricht langsam auf und... Oh, eine Raupe!

Und dann?

Und dann kommt wieder der Sommer, der Herbst, der Winter.

Und dann?

Dann... dann...

Die beiden Puppenspieler*innen zeichnen und führen im Rhythmus der Jahreszeiten. Begleitet werden sie von den Klängen von Julien Israelian, die ein Dialog mit Vivaldis Vier Jahreszeiten beginnen und so eine Kontinuität, eine Prägung hinterlassen, die über die Erinnerung hinauswächst.

Mit Live-Zeichnungen, rückprojizierten Bildern, Schattenpuppen und plastischen Marionetten, erhellt sich das Papier, färbt es sich, zerknittert und zerreisst manchmal. Wie das Puppenstadium bezeichnet es den fragilen Raum der Jahreszeiten, der Metamorphose.

Après l'hiver ist eine Feier des Lebenszyklus und eine poetische Ode an die Entdeckung des Unbekannten.

Und dann?

Die Frage, die die Kleinen stellen... und dann?

Nach dem Winter... Tage. Monate. Jahreszeiten.

Ein Ei... eine Raupe... ein Kokon... ein Schmetterling... ein Ausfliegen... eine Geburt...

Die Natur zeigt sich in Umrissen, ernst, verletzlich, unabdingbar.

Die Erinnerung an unsere «Jahreszeiten» ist immer noch da. Wir warten auf die nächsten.

Eine einfache Geschichte, aber nicht banal.

Eine wahre Geschichte, für alle anders.

Und wenn man, um weiter wachsen zu können, die Kraft des Gewitters nutzen muss?

Und wenn man, um sich verändern zu können, bereit sein muss, alles zu verlassen, um zu einem anderen anderswo zu kommen?

Wir haben gesucht, wir haben gefunden. Manchmal liessen wir in unserem kreativen Prozess das Gewitter der Leere über uns ziehen. Wir nährten uns von der Welt, die uns umgibt. Das Labor eines Alchemisten, das uns zutiefst bereichert und verändert hat.

Das Vergängliche, das Zauberhafte, das Gefährliche, die Hindernisse, die Schwierigkeiten, das Wunderbare, das Anmutige, trotz allem.

Das Schaffen... eine Reise... das Leben.

Der Anfang

Ein Text von Fatna Djahra

Sie schlüpfte aus einem Ei.

Einem Ei?

Ja, an einem Frühlingstag, mit einem leisen Knacken begann die Schale zu brechen und ihr kleines Köpfchen lugte hervor.

Ihre Augen erstaunt. Endlich hier! Und dann machte sie sich auf ihre Reise.

Ihre Reise?

Ja. Sie ist einfach gegangen, um die Welt zu entdecken.

Sie sah, sie hörte: Die Stadt, die aufwacht. Die Mauern, bedeckt mit Blumen. Der Flug der Schwalben, die den Wind erfinden, die blumenbedeckten Mauern streicheln und den Bächen folgen, die sich fröhlich durch die Landschaft schlängeln.

Indem sie Schritt für Schritt vorankommt, durchquert sie mit ihrem Blick die Zeit. Sie läuft auf dem Faden der Zeit. Auf dem Faden der Zeit wuchs sie heran.

Und das war im Frühling?

Es war im Frühling.

Als sie ankam, hatte sie bereits viel erlebt. Und dann lösten sich die Bäume mal von ihren Blüten, mal von ihren Früchten. Sie biss in eins hinein, bat ein Stück der Sonne an. Die Sonne, erfreut, am Zenit des Himmels, schuf keinen Schatten. Alles war im Einklang. Plötzlich, wie ein Schluchzer, bricht ein Gewitter aus. Aus dem Ei geboren, wuchs die Kleine heran, hing sich an einen Ast. Vielleicht könnte ihr das Gewitter helfen, ihr den Anstoss geben, um weiterzukommen.

Getragen vom Wind des Sturms, zuversichtlich, konnte sie so ihren Weg fortsetzen.

Und der Sommer ging dem Ende zu?

Der Sommer ging dem Ende zu, ja! Ab dem ersten Herbsttag macht sich die Natur auf die lange Reise gen Winter. Lichterloh und farbenprächtig, schlagartiges Auf und Zu der Augenlider bevor der Schlaf kommt, plötzlich, Ankündigung eines unaufhaltsamen Loslassens für die Erholung.

Sie weiss, die Kleine, dir gross wurde, dass es bald Zeit ist, sich vorzubereiten, eine Bleibe zu bauen, einen Unterschlupf, eine Blase, ein Haus, ein Kokon.

Sie weiss. Sie sucht. Immer und immer wieder. Sie findet. Sie bereitet sich vor. Sie webt. Sie bedeckt sich. Sie erfindet sich neu, ihr Blick schweift in die Ferne, in ihrem Kokon.

Hat sie Angst vor der Kälte?

Sie verändert sich, verwandelt sich. Draussen ebnet sich alles, schläft ein, eint sich, vereinheitlicht sich. Und dann?

Dann, die Kleine, fast schon alt geworden, wird sich mit den Erinnerungen an die Jahreszeiten schmücken und wegfliegen. Sie wird zusehen, wie die Natur sich schält, sich auszieht. Sie wird zusehen, wie der Boden sich bedeckt. Sie wird die Ankündigung von Morgen im Ei, das sie niederlegt, sehen. Bald...bricht die Schale des Eis und ein kleines Köpfchen wird hervorklugen. Augen werden sich öffnen, erstaunt. Endlich da! Nach dem Winter? Ja, nach dem Winter.

Interviews, von Irène Kaiser (TMG)

Fatna Djahra – Konzept und Projektentwicklung

«Das Vergängliche erzählen, das Wundervolle des Lebens.»

Woher kam die Inspiration für das Stück «Après l'hiver»?

Zwei Erlebnisse waren für die Entstehung dieses Stücks ausschlaggebend. Das eine liegt schon lange zurück: Ich komme aus einfachen Verhältnissen und zu Hause hörten wir keine „grosse“ Musik. Mein erstes Mal war ein emotionaler und ästhetischer Schock: Vivaldis «Cum Dederit». Eine echte Erschütterung. Das zweite prägende Erlebnis war im September 2016, als ich Hilfsgüter in die Flüchtlingslager in Calais brachte. Ich hatte nicht erwartet, dass mich das so sehr berühren würde. Aus einem Land in Not fliehen, ein Meer, eine Wüste durchqueren, in der Hoffnung, wieder das Recht auf ein lebenswertes Leben zu haben und zu wachsen, um dann in einem unbekanntem Land – im Dschungel von Calais – zu stranden. Man muss wirklich mit sehr wenigen Erwartungen dorthin gehen, um mit einer solchen Situation klarzukommen, um dort zu leben, selbst wenn es nur vorübergehend ist. Ich kam schockiert zurück und hatte das dringende Bedürfnis, davon zu erzählen. Dann brachte mich der Gedanke an die unvorstellbare Reise dieser Menschen, dieser Familien, dieser Kinder, die sich dem Nordmeer stellen mussten, auf die Idee, ein Theaterstück für alle zu schreiben. Nicht über sie, die Migranten. Nein, ein Stück für sie und für uns alle. In diesem Zusammenhang entstand die Idee zu «Après l'hiver». Ein Stück, das die Jahreszeiten und den Lebensweg einer Raupe, die sich in einen Schmetterling verwandelt, spiegelt. Julien Israelian, mein musikalischer Komplize, hat dafür Vivaldis «Vier Jahreszeiten» unter dem Gesichtspunkt der Erinnerung erkundet... Die Musik, die er für dieses Stück komponiert hat, ist entschieden zeitgenössisch und steht in einem subtilen Dialog mit Vivaldi. Jahreszeiten, Verwandlungen, Anfänge, Neuanfänge, neue Abschnitte, Hoffnung auf einen möglichen Aufbruch. Ein Stück ohne Worte, getragen von Malerei, Musik, manchmal Humor und Poesie, vor allem aber von der Bewegung des Lebens.

Ist nicht jeder Abflug auch ein Abschied?

Das ist es. Damit etwas beginnen kann, muss etwas anderes enden, so scheint es mir. Das ist der Lauf des Lebens. Von Geburt an entwickeln wir uns, wachsen, altern und „verschwinden“. In diesem Stück möchte ich von den Gefahren, den Rückschlägen, den Schwierigkeiten, aber auch von der Vergänglichkeit, dem Wunderbaren, dem Grossartigen, dem „Anmutigen“ des Lebens erzählen. Was wäre, wenn man, wie die Raupe, die Kraft des Sturms nutzen muss, um zu wachsen? Was wäre, wenn man, einen Zustand verlassen muss, um in einen anderen überzugehen? Was wäre, wenn das Ende eines Zyklus ein schöner Akt ist, wie der Flug eines Schmetterlings? Dann wäre der Lebenszyklus eine falsche Schleife. Wir schliessen keine „Schleife“, sondern gehen in Wirklichkeit voran.

Wenn man „Lebenszyklus“ und „Jahreszeiten“ sagt, denkt man automatisch an die „Natur“, Sie aber erwähnen auch die Stadt ...

Ja, ich möchte natürlich die Schönheit der Natur im Laufe der Jahreszeiten zeigen, die Magie und Einzigartigkeit jeder einzelnen Jahreszeit. Ich möchte aber auch zeigen, dass sich die Umgebung, durch die sich die kleine Raupe bewegt, unter dem Einfluss der verstreichenden Zeit und unter dem Einfluss des Menschen ständig verändert. Der Mensch ist in diesem Stück völlig abwesend, abgesehen von uns, den Darstellern. Die Stadt ist da, angedeutet durch Projektionen, Schatten, Geräusche... Diese Entscheidung beinhaltet keinerlei Werturteil oder Aktionismus. Es geht lediglich darum, die Geschichte in einer realen, konkreten Umgebung, die den Kindern bekannt ist, zu verankern. Die Natur bildet ebenso wie die Stadt die natürliche Umgebung unserer kleinen Raupe, in der sie sich vielleicht entwickelt und sicherlich anpasst.

Im Stück «Après l'hiver» behandeln Sie das Papier anders als in «Super Elle» und «Pop-Up Cirkus» ...

Ich wollte mich ein wenig vom Pop-up distanzieren und etwas anderes ausprobieren, dabei aber in der Zweidimensionalität bleiben, die nach wie vor mein bevorzugter Spielraum ist. Sie schränkt das Feld der technischen Möglichkeiten ein und verlangt somit mehr Fantasie. Sei es die des Schöpfers, des Schauspielers oder des Publikums. In «Après l'hiver» spielen wir mit der grafischen Seite des Papiers. Auf sechs Tafeln, die an japanische Farbholzschnitte bzw. Druckgrafiken erinnern, experimentieren wir mit den Möglichkeiten, die uns das Papier bietet – ein Material, das zugleich zerbrechlich und widerstandsfähig ist. Wir verwandeln, ohne zurückzugehen, ohne zu radieren, ohne zu löschen. Wir verwenden Live-Zeichnungen, Tinte, aber auch Wasser, Öl und Luft. Auch nutzen wir das Spiel von Schatten und rückprojiziertem Licht, um dynamische und überraschende Bilder für jede Jahreszeit zu schaffen. Diese Kreation ist ein Dialog zwischen dem Material, der Musik und dem Spiel der Puppenspieler. So schaffen wir etwas, das gleichzeitig einfach und poetisch ist.

Sie haben für jeden Entwicklungsschritt die Meinung der Kinder miteinbezogen ...

Kinder aktiv während der Entstehungsphase miteinzubeziehen und auf den Rhythmus ihrer Aufmerksamkeit und ihr Feedback zu achten, ist für mich die beste Art, eine Arbeit in Arbeit zu testen. Wenn man mit und für Kleinkinder etwas entwickelt, ist es wichtig, dass man einfache Strukturen beibehält und sich auf das Wesentliche beschränkt. Kleine Kinder sind wie Teenager: Wenn man nicht klar, fair und grosszügig ist, verliert man sie. Sie sind das ehrlichste Publikum ...

In welcher Form werden die «Vier Jahreszeiten» in der Aufführung widerspiegelt?

Anfangs bat mich Fatna, die Musik von Vivaldi zu bearbeiten. Ich muss zugeben, dass ich dieser Idee gegenüber ziemlich skeptisch war. Tatsächlich waren die ersten Versuche wenig überzeugend... Sich an ein so monumentales Werk zu wagen, ist nicht Ohne. Man kann schnell auf die „einfache“ Lösung zurückgreifen und Vivaldis Musik auf anderen Instrumenten als den historischen zu spielen. Das beeinträchtigt aber ihre Schönheit und Virtuosität... Wir haben uns daher entschieden, Vivaldi nicht zu „verwandeln“, sondern einige Auszüge in unseren Soundtrack aufzunehmen. Unsere Wahl fiel auf den dritten Satz aus «Der Winter» und den dritten Satz aus «Der Sommer». Diese Ausschnitte tauchen wie Wolken, Zitate, ferne Erinnerungen auf... Der Begriff der Erinnerung liegt Fatna sehr am Herzen, die Vorstellung, dass Dinge über die Zeit hinaus weiterbestehen.

Wie präsentiert sich der Soundtrack?

Für die Entwicklung der Musik habe ich die Szenografie und die Bilder live auf der Bühne entstehen und auf mich wirken lassen. Ich wollte für jede Jahreszeit eine andere Stimmung schaffen und dabei einen roten Faden beibehalten, der sich durch das gesamte Stück zieht. Ebenfalls wollte ich zu etwas Einfachem, zum Wesentlichen, dem „Ursprünglichen“ zurückkehren. Das Instrument, das ich dafür verwende, geht in diese Richtung... Es handelt sich um eine Balalaika, die mit Darmsaiten bespannt ist, wie bei der Gimbri, den Lauten aus dem Norden der Sahara. Die Musik, die ich komponiert habe, ist rhythmisch und behält gleichzeitig ihren verträumten, leichten, flüchtigen und kontemplativen Charakter, der, wie ich hoffe, die Poesie von Fatnas Stück unterstreicht. Ein Bild, das ich beim Komponieren im Kopf hatte, ist das der Jahreszeiten in der Stadt... In einer Stadt erlebt man den Wechsel der Jahreszeiten weniger intensiv als in der Natur. In diesem Zusammenhang entfaltet die Erinnerung an Vivaldis «Vier Jahreszeiten» – Symbol der Jahreszeiten in ihrer vollen Kraft – ihre ganze Bedeutung...



Vorschläge für pädagogische Aktivitäten

Die Metamorphose des Schmetterlings erkunden

DAS EI

Woher kommt das Ei?

Wie gross ist ein Ei ungefähr?

Wie viele Eier legt ein Schmetterling? Wo werden die Eier gelegt?

Wer schlüpft aus dem Ei?

Wie viel Zeit vergeht zwischen Legen und Schlupf.

DIE RAUPE

Wie sieht eine Raupe aus?

Wie bewegt sich die Raupe vorwärts?

Was isst eine Raupe?

Wieso isst sie so viel?

Wie gross ist eine Raupe, nachdem sie aus dem Ei geschlüpft ist?

Und bevor sie in den Kokon geht?

Welche Tiere essen Raupen?

DER KOKON/DIE PUPPE

Wann baut die Raupe einen Kokon?

Welchen Ort wählt sie für ihren Kokon?

Wie und womit baut die Raupe ihren Kokon?

Wie lange bleibt die Raupe im Kokon?

Was passiert im Kokon?

Wie nennt man den Vorgang?

Was ist eine Puppe?



DER SCHMETTERLING

Wie kommt der Schmetterling aus dem Kokon?

Was muss er tun, bevor er davonfliegen kann?

Wie lange lebt ein Schmetterling?

Wie ernährt sich ein Schmetterling?

Welche Tiere essen Schmetterlinge?

Welche Schmetterlinge kennt ihr?

Die Jahreszeiten verstehen

Was ist eine Jahreszeit?

Welche sind die vier Jahreszeiten?

Wie verwandelt sich die Natur im Laufe der Jahreszeiten?

Wie passen sich Mensch und Tier an die verschiedenen Jahreszeiten an?

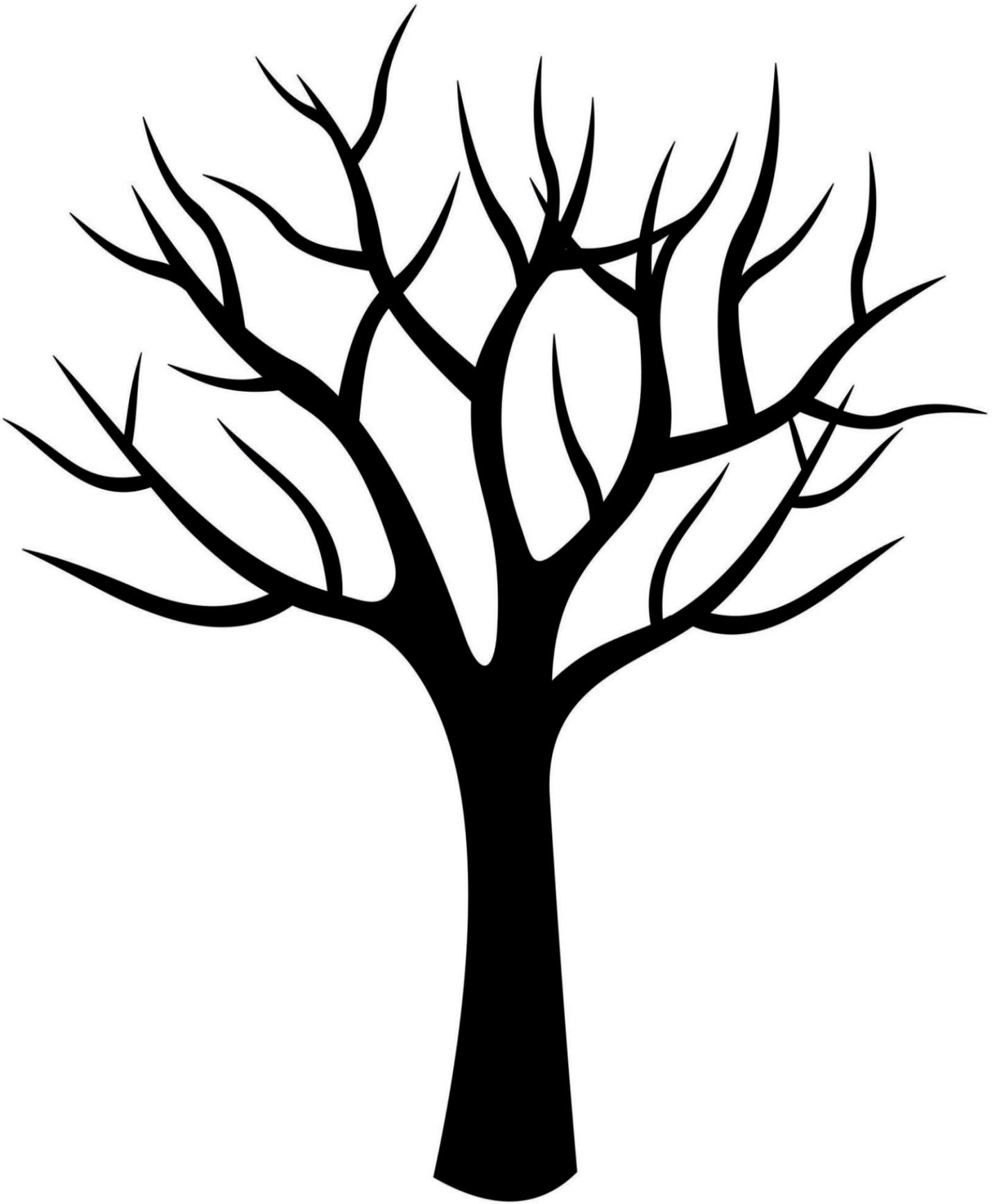
Welches sind die Farben, Empfindungen, Gerüche und Geschmäcker, die ihr mit jeder der Jahreszeiten in Verbindung bringt?

Sind die Jahreszeiten auf dem Land und in der Stadt gleich?

Welche ist eure liebste Jahreszeit? Wieso?



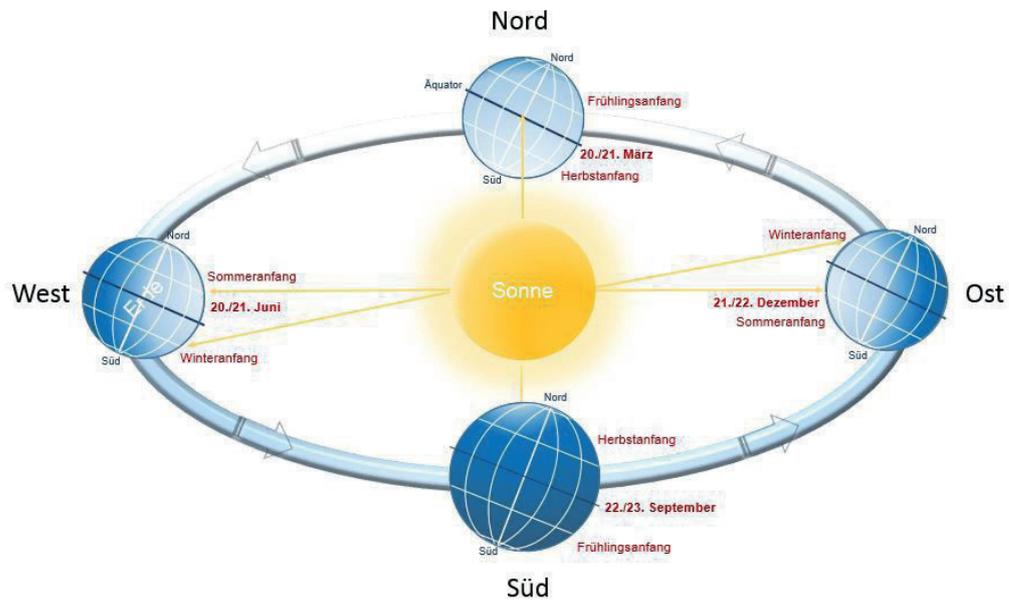
Wählt eine Jahreszeit und dekoriert den Baum entsprechend der Jahreszeit:



Woher kommen die Jahreszeiten?

Gibt es Orte auf unserem Planeten, wo die Jahreszeiten anders sind als bei uns?

Wo sind die?



Malerei: Die Jahreszeiten von Arcimboldo

Welches Portrait passt zu welcher Jahreszeit? Wieso?



Musik: Vivaldis «Vier Jahreszeiten»

Mit welchem Instrument wird diese Musik gespielt?

Mögt ihr diese Musik oder nicht? Wieso?

Hört euch einen Ausschnitt pro Saison an.

Versucht herauszufinden, zu welcher Saison der Ausschnitt gehört!

Welche Farben, Bilder und Gefühle löst die Musik in euch aus?



Zeichnen, basteln...

Zeichnet eine Raupe, um sie dann mit Schaum, Karton, Stoff oder einem anderen Material eurer Wahl zu basteln.

Zeichnet und bastelt Schmetterlinge in allen Farben mit Papier, Stoff, farbigen Kunststoff-Zwischenlagen, Plastikfolien etc.

Bastelt ein Mobile, eine Girlande usw. mit euren Schmetterlingen.



Das Théâtre l'Article

Nach langjähriger Erfahrung im Theater- und Puppenspielbereich gründete Fatna Djahra 2009 das Théâtre l'Article in Genf. Ihr Ziel war es, ein junges Publikum ab zwei Jahren anzusprechen, wobei sie besonderes Augenmerk auf die visuelle Welt, die Techniken des Puppenspiels und die Schauspielkunst legt.

Der Pop-up Cirkus im Jahr 2010 war der Beginn einer ersten Vertiefung in das Thema Pop-up-Buch. Eine Show, die durch „volumetrisches Lesen“ zum Eintreten in das Bild einlädt.

In Zusammenarbeit mit Titoune (Cirque Trottola) für die Inszenierung und Einat Landais für die Herstellung, ist der «Pop-up Cirkus» ein poetischer Miniaturzirkus, in dem Kulissen und Figuren in einem Buch-Zirkuszelt zum Leben erweckt werden, das von der Schauspielerin und Geschichtenerzählerin durchgeblättert wird. Es wurde mehr als 500 mal in der Schweiz, Frankreich, Italien, England, Irland und Israel aufgeführt.

Das Kreativteam wird erweitert durch Chantal Péninon für die Inszenierung, Judith Dubois und Christophe Kiss für die Produktion, Christophe Noël und Marc Gaillard für die Lichtgestaltung. «Super Elle» entstand Ende 2014. Durch die Vertiefung des Dialogs zwischen Fläche und Volumen ist die Show eine innere und gefühlsgeladene Reise durch das Buch. Auf dieser Reise taucht man in die Kindheitserfahrung ein und erlebt ein Alter, in dem die Fantasie einem hilft, sich den sehr realen Schwierigkeiten des Lebens und den Abenteuern des Superhelden zu stellen. In der Saison 2017/18 wurde das Stück über 200 mal aufgeführt.

Bei jeder Inszenierung legt die Theatergruppe Wert auf technische Unabhängigkeit. Dies, damit sie sowohl auf grossen als auch auf kleineren Bühnen und Veranstaltungsorten auftreten können. «Après l'hiver» hat ausserdem zum Vorteil, dass es auch vor einem nicht-französischsprachigen Publikum aufgeführt werden kann, da es ohne Worte auskommt.

Fotos von «Après l'hiver» ©Carole Parodi

--

Théâtre l'Article

22 rue Louis Favre CH-1201 Genève

00 41 (0)76 427 33 38 (CH)

0033 (0)6 26 58 45 88 (FR)

contact@theatrelarticle.com

www.theatrelarticle.com